

Ermittler durchsieben den Waldboden

Nach Skelett-Fund fehlt weiter heiße Spur

Herbeck. Kriminalbeamte überprüften gestern Vormittag noch einmal genau die Stelle an der Hammacherstraße, an der Waldarbeiter am 11. August die skelettierte Leiche der 31-jährigen Dülmenerin Olesya V. gefunden hatten. Die ermittelnde Mordkommission aus Münster geht davon aus, dass es sich beim Tod der zweifachen Mutter um ein Tötungsdelikt handelt. Bislang fehlen allerdings eindeutige Spuren.

Vor fünf Jahren verschwunden

Der Ehemann der Toten, der laut Bild-Zeitung vermutet hatte, dass seine Gattin mit einem anderen Mann verschwunden sei, war nach seiner Vernehmung von der Polizei wieder entlassen worden. Fünf Jahre nach dem Verschwinden der 31-Jährigen war das Wohnhaus komplett untersucht und der Garten umgegraben worden. Doch auch dort fanden die Ermittler keine Spur. Das entdeckte Skelett in einem Waldstück an der Hammacherstraße ist nach Angaben der Ermittler nicht komplett – es fehlen Teile. Danach und nach weiteren Spuren suchten die Beamten gestern mit Hilfe der Hagerer Feuerwehr und durchsiebten dabei den Waldboden an der Fundstelle. Die Tote wurde zuletzt am 19. Juni 2010 gesehen. Wer etwas gesehen hat und Angaben zu diesem Fall machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei in Münster zu melden. Dort werden Hinweise unter ☎ 0251/275-0 entgegengenommen.

mifi

Geldbeutel führt zu Wohnungseinbruch

Ischeland. Hobbysportler fanden am Montagmorgen bei einer Joggingrunde am Ischelandteich ein Portemonnaie und übergaben die Fundsache der Polizeidienststelle am Präsidium. Von dort aus schickte die Wache einen Streifenwagen an die Adresse des Besitzers, denn in der Börse befanden sich 50 Euro, Fahrzeugpapiere und diverse Plastikkarten. Umso erstaunter waren die Beamten, als sie an der Anschrift eine aufgehebelte Wohnungstür vorfanden. Schnell stellte sich heraus, dass Einbrecher die Abwesenheit der Bewohner ausgenutzt hatten. Sämtliche Schränke waren durchwühlt worden, über gestohlene Gegenstände konnten die alarmierten Opfer aber bislang keine näheren Angaben machen.

Endstation Gefängnis

Zwei Ladendiebe per Haftbefehl gesucht

Hagen. Zwei Ladendiebe konnten am Montag das Stehlen nicht lassen: Als sie erwischt wurden, fiel nämlich auf, dass die Diebe jeweils mit einem Haftbefehl zur Festnahme ausgeschrieben waren. Zunächst beobachtete ein 58-jähriger Zeuge, wie ein Mann gegen 13.10 Uhr in einem Verbrauchermarkt am Graf-von-Galen-Ring mehrere Lebensmittel in einen Rucksack steckte. Der Ladendieb wollte dann das Geschäft verlassen, ohne die Ware zu bezahlen. Der Zeuge hielt den 31-jährigen Ladendieb auf und informierte die Polizei. Die Beamten stellten fest, dass der 31-Jährige von der Staatsanwaltschaft Hagen mit einem Haftbefehl gesucht wurde.

Gegen 20.20 Uhr bemerkte ein 31-jähriger Ladendetektiv in einem Supermarkt an der Freiligrathstraße, dass sich ein Mann in verdächtiger Weise im Bereich der Elektroartikel aufhielt und einen Kopfhörer in seiner Jacke verschwinden ließ. Dann steckte er eine Packung Zigaretten ein, ohne zu bezahlen. Als der Ladendetektiv den Langfinger aufhalten wollte, schlug und trat dieser um sich, um zu flüchten. Gemeinsam mit anderen Personen gelang es, den 28-Jährigen bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. Auch er wurde mit einem Haftbefehl der Staatsanwaltschaft Hagen gesucht. Beide Diebe landeten in der Justizvollzugsanstalt.

„Das Leiden hört niemals auf“

Die Psychologin Ulrike Giernalczyk über die Auswirkungen sexuellen Missbrauchs

Hagen. Die Hagerer Psychologin und Psychotherapeutin Ulrike Giernalczyk hält zwei Vorträge über den sexuellen Missbrauch von Kindern und die Folgen.

Welche Auswirkungen hat sexueller Missbrauch auf das spätere Leben?

Ulrike Giernalczyk: Sie stellen die schwerste Frage zuerst. Was mit einem Kind passiert, das ist in seiner Psyche gespeichert. Das geht nicht weg. Das ist wie mit einer Narbe, mit der man leben muss. Die Wunden verheilen vielleicht, aber die Narben bleiben für immer.

Das Leiden hört also nie auf?

Viele Opfer, die als Kinder missbraucht wurden, kommen als Erwachsene zu mir, weil sie nicht damit fertig werden. Sie haben diese Erlebnisse jahrelang verdrängt, und dann bricht plötzlich die Erinnerung hervor.

Wie wirkt sich das aus?

Das ist ganz unterschiedlich, das hängt sehr von der Form und Dauer des Missbrauchs ab und davon, ob der Täter aus der eigenen Familie stammt. Dann kommt natürlich ein nicht wieder gutzumachender Vertrauensverlust hinzu. Nur ein Beispiel: Eine Frau, die von ihrem Vater missbraucht worden war, konnte ihre Sexualität ganz gut ausleben, aber nur mit Zufallsbekanntschaften. Mit festen Partnern war sie nicht in der Lage, das Bett zu teilen, weil



Ulrike Giernalczyk
FOTO: MK

sie das an die Situation mit ihrem Vater erinnerte.

Es heißt, viele Täter seien früher selbst Opfer gewesen. Stimmt das?

Ich glaube ja. Wenn die Seele die Erinnerung gar nicht mehr anders abwehren kann, können sich Täteranteile entwickeln nach der Devise: Wenn ich so handele, passiert mir das selbst nicht mehr. Wohlgemerkt, das ist keine Entschuldigung für Missbrauch, doch die Täter haben in der Regel keine normale Biographie.

Aber spüren sie kein Mitleid mit den Kindern, denen sie das antun?

Sie haben keine Empathie mehr für sich selbst und nicht für ihre hilflosen Opfer. In dem Moment, in dem sie nachfühlen könnten, welches Leid sie den Kindern zufügen, müssten sie aufhören, sie zu missbrauchen.

Ist sexueller Missbrauch auf bestimmte Milieus beschränkt?

Eindeutig nicht, er kommt in den besten Familien vor. Die können ihn nur besser verdecken. Und 80 Prozent der Täter stammen aus der Familie des Opfers, der Anteil der Fremdtäter ist also gering, wenn gleich diese häufig in die Zeitung kommen, etwa wenn sie das Kind nach dem Missbrauch umbringen, weil sie keine andere Möglichkeit sehen, es zum Schweigen zu bringen. Gewalttäter sind oft Außenseiter, aber die Verwandten erlebt das Kind außerhalb des Missbrauchs häufig als nette Menschen.

Und wie setzen die Angehörigen die Kinder unter Druck?

Mit Drohungen, aber auch sehr



Das Leiden hört niemals auf: Wenn Kinder sexuell missbraucht werden, prägt sich diese Erfahrung für immer in ihre Seele ein.
FOTO: DPA/PLEUL

subtil. Wenn ein Vater sein Kind missbraucht und ihm anschließend mitteilt: Wenn du das jemandem erzählst, kommt der Papi ins Gefängnis und die Mami ist sehr traurig, und dann bist du schuld daran, weil du es erzählt hast – dann kann man sich ausmalen, dass es die Kinder eine unendliche Überwindung kostet, sich jemandem anzuvertrauen. Sie fühlen sich schuldig; übrigens auch, wenn sie Zeugen eines Missbrauchs werden.

Was meinen Sie damit?

Wenn ein Kind mitbekommt, dass ein Freund oder ein Geschwister missbraucht wird, dann löst das ein Gefühl der Hilflosigkeit aus. Und daraus kann später so eine Überlebensschuld entstehen, eine unerträgliche Belastung. Man schätzt, dass jedes vierte Kind in Deutschland mindestens einmal Opfer eines Missbrauchs wird.

Wir sind doch keine Gesellschaft von Sexualstraftätern!

Wissen Sie, die Täter haben in der

Öffentlichkeit ihren Ruf ruiniert, wenn ihr Tun bekannt wird, aber auf die Opfer wird gezeigt, und dadurch werden sie diskriminiert. Das verschärft die ohnehin vorhandene Angst, das eigene Leiden öffentlich zu machen.

Sollten Sexualstraftäter für immer weggesperrt werden?

Das würde der Problematik nicht gerecht, das bestehende Strafmaß ist schon in Ordnung. Die Taten sind verwerflich, aber die Täter sind und bleiben Menschen.

Sie haben den Verein Raphael gegründet...

Ja, einen Verein zur Unterstützung von Menschen, die sexuellen Missbrauch oder ähnliche traumatische Erfahrungen gemacht haben. Wir organisieren Ausflüge für sie, Einzelfallhilfen und Ähnliches. Viele Opfer kommen im Leben nicht zu recht.

Mit Ulrike Giernalczyk sprach
Hubertus Heuel

KOMPAKT

Nachrichten aus Hagen

Erlesenes aus fairem Handel

Hagen-Mitte. Zum 40. Mal lädt das Allerwelthaus zum vorweihnachtlichen Basar fair gehandelter Waren ein. Das Kultur- und Bildungszentrum an der Potthofstraße bietet noch bis zum Sonntag, 8. November, täglich von 10 bis 18 Uhr handwerkliche Unikate und internationale Köstlichkeiten aus fairem Handel an. Das Schwerpunktthema „Textilien – Kleidung und Heimtextilien“ möchte den Verbrauchern aufzeigen, wie sie sich mit gutem Gewissen modisch kleiden können. Parallel dazu verwöhnt das Café Bistro Mundial die Gäste mit Köstlichkeiten aus aller Welt.

Trödelmarkt im Stadtteilhaus

Vorhalle. Im Stadtteilhaus Vorhalle, Vorhaller Straße 36, findet am kommenden Freitag, 4. Dezember, von 8.30 bis 14.30 Uhr ein Flohmarkt statt. Interessierte Privatleute können ab sofort zum Preis von 5 Euro einen Verkaufstisch reservieren. Gewerbliche Verkäufer sind allerdings nicht zugelassen. Anmeldungen werden unter ☎ 3482795 entgegengenommen.

Treffen neuer ZWAR-Gruppe fällt aus

Hagen. Das für den heutigen Mittwoch, 4. November, geplante erste Treffen einer neuen ZWAR-Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhestand) muss leider kurzfristig verschoben werden. Der Paritätische Wohlfahrtsverband wird aber in Kürze über einen neuen Termin informieren.

Anzeige

Zwei Vorträge im Haus für Kinder

■ Ulrike Giernalczyk hält zwei Vorträge im **Mehrgenerationenhaus** „Ein Haus für Kinder“, Potthofstraße 20. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, alle Interessierten sind geladen.

■ Am **Donnerstag, 5. November**, heißt das Thema: „Lebenslanglich? Die Auswirkungen von sexuellem Kindesmissbrauch auf das spätere Leben.“

■ Am **Donnerstag, 19. November**, geht es um **Opfer des sexuellen Missbrauchs im Strafverfahren**: „Glaubwürdigkeit und Beweis. Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden?“

Volle Power!

**RADIO AN!
6.00 UHR**

**107.7 Radio Hagen am Morgen
mit Timo Hiepler
immer von 6 – 10 Uhr**

107.7 radio hagen

100% von hier. Der beste Mix.

107.7radiohagen.de